

CA1 EAS  
C18G  
Oct. 1/75  
DOCS

# rofil Kanada



Ottawa, Kanada

JAHRGANG 2, NR. 18  
AFFAIRES ÉTRANGÈRES  
OTTAWA

1. Oktober 1975

OCT 15 1975

LIBRARY / BIBLIOTHÈQUE  
PUBLIQUE

Neufundländischer Schoner auf Weltreise im Interesse der Fischerei, S. 1

Die Lebensgeschichte der "Norma & Gladys", S. 3

Hundert Jahre Calgary, S. 4

Schweine in Alkoholexperimenten, S. 5

Neufundländischer Schoner beginnt Weltreise im Interesse des Schutzes der Fischerei

Der kanadische Außenminister Allan J. MacEachen und eine Abordnung der Provinzialregierung von Neufundland unter der Führung von Justizminister und Vize-Ministerpräsident T. A. Hickman und Finanzminister J. C. Crosbie waren anwesend, als der historische neufundländische Fischereischoner "Norma & Gladys" am 16. August in St. John's die Anker lichtete, um die erste Phase einer Weltreise anzutreten, deren Zweck es ist, Kanadas Einstellung zu Fragen des internationalen Seerechts zu propagieren.

Das Schiff führt eine Ausstellung an Bord, welche die Geschichte der neufundländischen Schifffahrt und Kanadas Verlangen nach einem Schutz der natürlichen Schätze des Meeres durch internationale Zusammenarbeit und Verständigung zum Gegenstand hat. Die in den Laderäumen aufgebaute Ausstellung warnt vor der Bedrohung des Lebens in der See durch den Menschen und veranschaulicht Kanadas Auffassung, daß das beste Mittel zur Erhaltung der Erträge des Meeres im Interesse künftiger Generationen von Verbrauchern wie auch im Interesse des Fischereigewerbes eine zweckentsprechende Lenkung der Fischerei durch die Uferstaaten ist.

Mit einer ausschließlich neufundländischen Besatzung unter Kapitän John Smith aus Grand Bank stach die "Norma & Gladys" in See, um ihre Botschaft über Boston, New York, Kingston (Jamaika), Los Angeles und San Francisco nach Okinawa (Japan) zu bringen. Dort wird der Schoner den Glanzpunkt bei der Begehung des "Kanada-Tages" auf der Internationalen Ozean-Ausstellung bilden. Von Okinawa soll die Reise über den Indischen Ozean und durch den Suezkanal nach Europa weitergehen, um die Bordaustellung in vielen europäischen Hafenorten zu zeigen. Dann nächsten Sommer zurück nach St. John's.

Aus Anlaß des feierlichen Antritts der Weltreise überreichte Minister MacEachen namens der Kanadischen Bundesregierung der Regierung von Neufundland einige aufgezogene Photos der "Norma & Gladys" mit vollen Segeln. Als Gegengabe empfing er von der Provinz einen Satz Denkmünzen zur Erinnerung an den Beitritt Neufundlands zum kanadischen Bundesstaat.

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft  
53 Bonn/BRD  
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und  
Kanadisches Konsulat  
1 Berlin 30  
Europa-Center

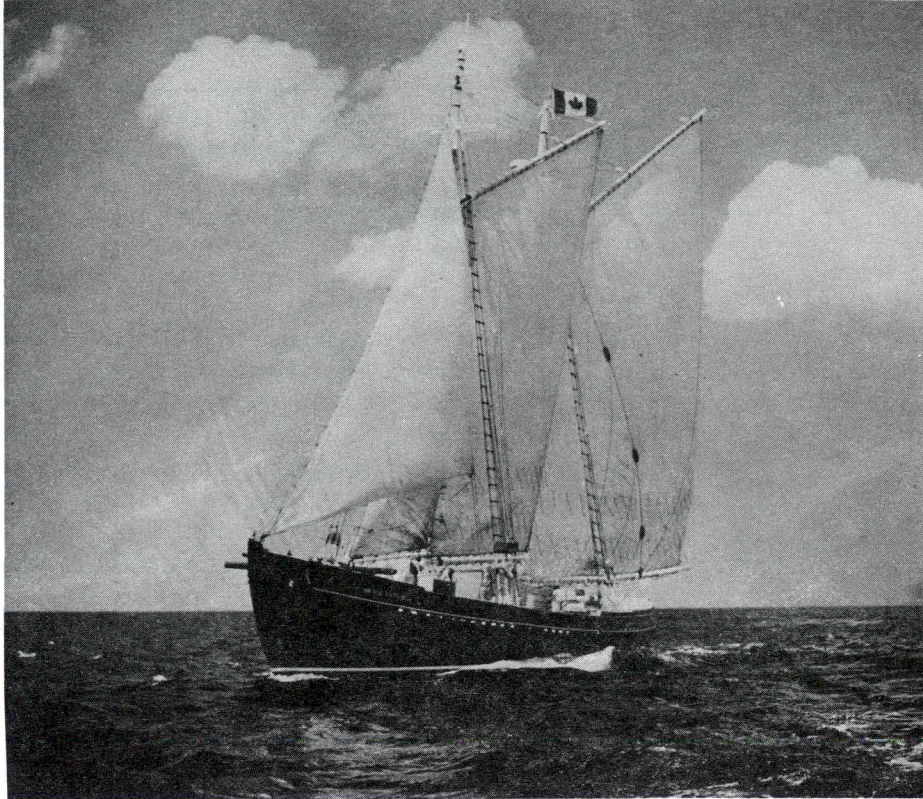
Kanadisches Generalkonsulat  
4 Düsseldorf/BRD  
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat  
7000 Stuttgart 1/BRD  
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat  
2000 Hamburg 36/BRD  
Esplanade 41-47

Kanadische Botschaft  
1010 Wien/Österreich  
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft  
3000 Bern/Schweiz  
Kirchenfeldstr. 88



*Die "Norma & Gladys" mit vollen Segeln*

### Die Äußerungen des Ministers

Es folgt ein Auszug aus der Ansprache des Ministers MacEachen, in der er den Zweck der Weltreise des Schiffs und Kanadas Einstellung zu Fragen des internationalen Seerechts umriß:

\* \* \* \*

"... Das internationale Seerecht hat mit dem technischen Fortschritt im Fischereiwesen nicht Schritt gehalten. Heute können Flotten mechanisierter Trawler einen ganzen Fanggrund, der einst viele Generationen von Fischern ernährte, binnen wenigen Wochen leer fischen. Die leicht bewegliche Flotte sucht dann einfach andere Plätze auf, läßt aber einen Fanggrund hinter sich, der sich vielleicht erst in Jahrzehnten wieder füllen wird, und an der Küste ansässige Fischer, deren tägliches Brot im wahren Sinne des Wortes fortgefegt worden ist. Ein solches Verfahren ist nicht nur ungerecht, sondern auch unrationell. ...

"Die Spielregeln müssen also geändert und der neuen Lage angepaßt werden. Es muß dazu kommen, daß das allgemein anerkannte internationale Recht mit der Technik Schritt hält. Schon seit einiger Zeit steht Kanada auf dem Standpunkt, daß aller Fischfang innerhalb von 200 Meilen von der Küstenlinie der Kontrolle und wirtschaftlichen Leitung des Uferstaats unterstehen solle. Bisher waren die aufeinander folgenden Sitzungen der Seerechtskonferenz das Hauptforum, auf dem wir diese Auffassung öffentlich vertreten haben.

"Die gleiche dringende Botschaft wird nun die "Norma & Gladys" mittels einer Ausstellung, die in ihren Laderäumen aufgebaut worden ist, auf die internationale Ozean-Ausstellung in Okinawa (Japan) und anschließend an viele andere Plätze

rund um die Welt herum bringen. Gewiß ist es unser aller Hoffnung, daß die Botschaft der "Norma & Gladys" die an dem Problem Interessierten in aller Welt auf eine Weise berühren wird, wie es amtliche Verlautbarungen und Reden (wie die meine heute) niemals vermöchten. Die Aufgabe, die wir diesem Schiff stellen, ist im wesentlichen die, einen beträchtlichen Beitrag dazu zu leisten, um in möglichst vielen Ländern ein wachsendes Verständnis für den kanadischen Standpunkt und eine Billigung dieses Standpunkts herbeizuführen.

### 200-sm-Fischereizone

"Ich weiß recht wohl, daß dieses ganze Problem stark an die Herzen (und Mägen!) der Bewohner Neufundlands rührt. Wie die Regierung Neufundlands meine auch ich, daß eine Erweiterung der kanadischen Fischereihoheit für die zweckgemäße wirtschaftliche Ausbeutung der Fischbestände vor unseren Küsten unerläßlich ist. Mein Hauptbedenken ist jedoch, daß ein etwaiger Beschluß unserer Regierung, eine 200-sm-Fischereizone zu errichten, nur dann wahrhaft wirksam sein kann, wenn er die Billigung des Auslands findet. Ich bin nach wie vor der Meinung, daß eine Ausdehnung unserer Fischereihoheit sich dann als am wirksamsten erweisen würde, wenn sie als das Ergebnis der Seerechtskonferenz eingeführt würde.

"Diejenigen Staaten, die gegenwärtig vor unseren Küsten Fischfang treiben, sind nach geltendem internationalem Recht dazu durchaus befugt. Doch muß dieser Fischereibetrieb den von der Internationalen Kommission für die Fischerei im Nordwest-Atlantik aufgestellten Empfehlungen entsprechen. Die scharfen Maßnahmen, die Kanada vor kurzem gegen Staaten unternommen hat, die konsequent die Kommissionsbeschlüsse zum Schutze der Fischbestände vor ihrer Erschöpfung mißachtet haben, zeigen, wie ernst die Regierung ihre Verpflichtungen gegenüber dem Fischereigewerbe nimmt. Unsere Häfen werden für die sowjetische Fischereiflotte geschlossen bleiben, bis wir die volle Überzeugung erlangen, daß die UdSSR sich nach den Regeln der Kommission richten wird.

\* \* \* \*

### Die Lebensgeschichte der "Norma & Gladys"

Die "Norma & Gladys", ein alter neufundländischer Fischereischoner, lief 1945 vom Stapel. Selbst damals schon war sie eine der Letzten ihrer Art; heute repräsentiert sie eine längst vergangene Ära der Fischerei im Nordwest-Atlantik.

Das Schiff wurde in Trinity Bay (Neufundland) aus dem Holz in der dortigen Gegend einheimischer Fichten und Birken gebaut und von seinem ersten Eigner, Kapitän Allan Tucker, nach seinen beiden Töchtern benannt.

Bis 1952 betrieb die "Norma & Gladys" Fischerei auf den Neufundlandbänken. Dann wurde sie in einen motorisierten Küstenfrachter umgebaut und fuhr die nächsten 22 Jahre als solcher unter Kapitän Charles Kean. Von ihm erwarb die Regierung von Neufundland das Schiff vor knapp zwei Jahren mit Hilfe einer Zuwendung aus dem Fonds der Kanadischen Nationalmuseen. Auf der Clarendville-Werft in Trinity Bay wurde die "Norma & Gladys" auf ihren Urzustand als Fischereischiff restauriert.

Der Schoner ist 28 m lang, 7 m breit und hat eine Wasserverdrängung von 133 t.

Um die "Norma & Gladys" für ihre Weltreise seetüchtig zu machen, sind zu ihren Segeln mit einer Gesamtfläche von 223 qm zwei 150-PS-Hilfsmotoren hinzugefügt worden. Das Schiff ist auch mit den modernsten Navigationshilfen, Fernmeldeanlagen und Sicherheitseinrichtungen ausgerüstet und bietet der zwölfköpfigen Besatzung jede Bequemlichkeit.

(Schluß auf Seite 6)

---

## Hundert Jahre Calgary

Anlässlich der Hundertjahrfeier von Calgary gab die Kanadische Post am 3. Juli eine neue 8-Cent-Briefmarke heraus.

Das Postwertzeichen wurde von Bernard Reilander nach Walter Pedrigos Photographie "Ungezähmt" entworfen und stellt ein Wildpferd dar, das Cowboys an einem Strick festhalten, um es zu satteln.

Das feurige Ross auf der Gedenkmarke für Calgarys Hundertjahrfeier zeichnet vielleicht am deutlichsten das Bild der Vergangenheit und der Gegenwart dieser Stadt, die vor den Ausläufern der kanadischen Rocky Mountains liegt. Das Wildpferdrennen ist ein Höhepunkt der traditionellen "Calgary Exhibition and Stampede", die dieses Jahr vom 3. - 12. Juli stattfand.

Die Wildpferdherden, die einst die Prärie durchstreiften, sind heute so gut wie verschwunden und von den Schaukelförderern, Bohrtürmen und Pipelines der Erdölindustrie abgelöst worden. Mit Landwirtschaft und Fremdenverkehr bildet sie heute die Grundlagen der blühenden Wirtschaft Südalbertas.

Calgarys Anfänge gehen auf das Jahr 1875 zurück. Damals hielt Inspektor A.E. Brisebois, der Chef der "Berittenen Polizei Nordwest" in jenem Territorium, die Schaffung eines neuen Außenpostens zwischen den Festungen Walsh und MacLeod im Süden und der jungen Siedlung Edmonton im Norden für notwendig. Die Flüsse Bow und Elbow dienten als Verkehrswege nach Osten und Westen, das Vorgebirge bot Schutz gegen den eisigen Nordwind.

Anfänglich wuchs die kleine Siedlung nur langsam. Das änderte sich schlagartig, als Calgary 1883 eine Eisenbahnstation bekam: mit der ersten Wagenladung Siedler war seine Zukunft gesichert.

Die Siedler erkannten, daß der fruchtbare Prärieboden sich ausgezeichnet für Viehwirtschaft und Ackerbau eignete, welche die Säulen der Landwirtschaft bilden,



Die Stadt Calgary (Alberta) vor den Ausläufern der Rocky Mountains



*Die Planwagenrennen sind Höhepunkte der  
"Calgary Stampede"*

eines der wichtigsten Erwerbszweige in Alberta. Zuerst basierte die Wirtschaft hauptsächlich auf Rindfleisch und Getreide, wobei Ackerbau und Viehwirtschaft aber auch die Freizeitgestaltung beeinflussten.

Die Viehfarm war nicht nur ein Arbeits-, sondern auch ein Spielplatz, auf dem die Kräfte gemessen wurden: Mann gegen Mann oder Mann gegen Tier. Die "Calgary Stampede" entwickelte sich aus der ersten Ausstellung der Landwirtschaftlichen Gesellschaft von Calgary im Jahre 1884. 1912 kam der Schausteller Guy Weadick auf den Gedanken, dort einen "Rodeo" (Cowboyschau) zu veranstalten, und nach mehrmaligem Namenswechsel wurde 1933 die "Calgary Exhibition and Stampede" gegründet. Heute genießt sie Weltruf wegen ihrer hervorragenden Rodeo-Wettbewerbe, Planwagenrennen und ausgelassenen Fröhlichkeit.

Als Alberta 1905 Provinzstatus erlangte, bewarb sich Calgary heftig um die Ernennung zur Hauptstadt, verlor aber das Rennen gegen Edmonton trotz aller Einwände, daß jene Stadt "zu nah am Nordpol" gelegen sei. Noch heute besteht freundschaftliche Rivalität zwischen den beiden Städten.

In den dreißiger Jahren wurde Erdöl südlich von Calgary im Turner Valley entdeckt, 1947 wurden die bedeutenden Ölfelder in Leduc erschlossen. Die Hochkonjunktur hatte begonnen, und 1950 war Calgary bereits das Zentrum der schnell expandierenden Petroleumindustrie.

---

## Schweine in Alkoholexperimenten

Sechzehn Mastschweine wurden in Experimenten an der Carleton-Universität in Ottawa als Versuchstiere benutzt und haben wahrscheinlich den Beweis erbracht, daß die Droge Methadon nicht den Alkoholkonsum fördert.

Die Untersuchung wurde von dem Psychologieprofessor Peter Fried geleitet und sollte zeigen, warum so viele Heroinsüchtige zum Alkohol greifen, wenn sie eine Entziehungskur mit Methadon machen.

Acht Schweine bekamen Heroinspritzen, den anderen acht wurde Methadon oder eine Kochsalzlösung verabfolgt. Allen Schweinen stand ein Getränk aus Apfelsaft

und Alkohol zur Verfügung, das hauptsächlich von den heroinsüchtigen Tieren getrunken wurde. Ersetzte man das Heroin durch Methadon, dann tranken die Tiere weniger Alkohol.

"Wir sind ziemlich sicher, daß das Trinken der Süchtigen nicht auf die Verabfolgung von Methadon zurückzuführen ist", erklärte Prof. Fried. "Es ist auf etwas anderes zurückzuführen - vielleicht auf das Milieu des Betreffenden oder sein Vorleben."

Der Professor erhofft sich von seinen Versuchsergebnissen die Wirkung, daß weniger Kritik an Behandlungsprogrammen unter Verwendung von Methadon geübt wird.

#### IKFNA-Sitzung in Montreal

(Schluß von Seite 3)

"... Von Kanada in erster Reihe ging die Anregung dazu aus, nächsten Monat in Montreal eine Sondersitzung der Internationalen Kommission für die Fischerei im Nordwest-Atlantik abzuhalten. Auf dieser Versammlung werden wir wieder auf eine erhebliche, nämlich 40prozentige, Herabsetzung der Fischereitätigkeit ausländischer Flotten dringen. Unsere Vorschläge mögen denjenigen Staaten radikal erscheinen, denen es früher in beträchtlichem Maße freistand, fast unbeschränkt vor unseren Küsten Fischfang zu treiben. Diese Staaten müssen aber einsehen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die Fischerei auf rationalere Weise auszuführen. Werden unsere Vorschläge ignoriert, so kann ich nicht garantieren, daß Kanada die Fortdauer dieser unkontrollierten Situation gestatten wird.

"Schon vorhin habe ich unserer Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es die Seerechtskonferenz sein möge, die Kanada die für eine wirksame Bewirtschaftung der maritimen Rohstoffquellen notwendige Erweiterung seiner Fischereihoheit gewähren wird. Das bedeutet zwar nicht, daß Kanada bereit sei, endlos zu warten. Aber der Konferenz muß doch jedenfalls eine ehrliche Chance gegeben werden, innerhalb einer angemessenen Frist zum Ziel zu kommen. Wie viele von Ihnen glaube auch ich, daß das Ende dieser angemessenen Frist nahe bevorsteht. Die Bewirtschaftung und der Schutz der Fischbestände, ja sogar die Sicherstellung ihres Überlebens verlangen ein Handeln, das nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann.

"Ich hoffe aufrichtig, ich werde noch während der Reise der "Norma & Gladys" meine Mitarbeiter und deren Kollegen in Neufundland zu bitten haben, die Botschaft der Bordausstellung, die das Schiff mit sich führt, zu modifizieren. Möge die Zeit nicht fern sein, wenn das Ausstellungsthema eine Rechtfertigung der wirksamen Bewirtschaftung des Fischereiwesens durch Kanada innerhalb 200 sm von seiner Küste darstellt, statt lediglich die Verkündung eines lebenswichtigen Bedürfnisses - ein Zeichen, daß ein wahrhaft historischer Schritt getan worden ist!"

*Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2.*

*Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.*

*This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.*